

## Führung im digitalen Wandel

Xiaoqun Clever spricht beim Alumni-Tag der Uni

**Göttingen.** Die Universität Göttingen und der Verein Alumni Göttingen richten für Ehemalige und Angehörige der Universität am Sonnabend, 26. Oktober, den diesjährigen Alumni-Tag aus. Es werden Campus-Rundgänge angeboten, bei denen die Ehemaligen einen



Xiaoqun Clever

FOTO: R

Einblick in den heutigen Studierenden- und Forschungsalltag erhalten können. In Führungen werden die Kunst-Sammlung und die Gipsabguss-Sammlung der Universität präsentiert; in Vorträgen und Workshops geht es zum Beispiel um Agrartechnik, Sprache, Rechtsstaatlichkeit oder Führung. Mehrere Fakultäten organisieren silberne und goldene Diplomfeiern sowie weitere Jubiläen. Darüber hinaus treffen sich mehrere Alumninetzwerke.

Festrednerin der Abendveranstaltung ist die Alumna Xiaoqun Clever. Sie spricht zum Thema „Führung im digitalen Wandel“. Clever ist eine europaweit anerkannte Technologie- und Datenspezialistin, die wichtige Impulse für digitale Transformation, Big Data und künstliche Intelligenz gesetzt hat, teilt die Universität mit. Als erste Frau in Deutschland nahm sie eine Chief-Technology-Officer-Position ein und wurde als erste Chinesin in den Vorstand eines europäischen Konzerns berufen. Zuvor verleiht der Universitätsbund Göttingen seinen von der AKB-Stiftung geförderten Dissertationspreis. Im Anschluss an die Veranstaltung findet ein Dinner-Büfett statt. Das gemeinsame Wochenende klingt am Sonntag, 27. Oktober, mit einem Brunch aus. *nog*

**Info** Die Abendveranstaltung beginnt am Sonnabend um 18.15 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude, Platz der Göttinger Sieben 5, Hörsaal 011.

### CAMPUS TERMINE

**„Brandenburger Notizen: Fontane – Krüger – Kienzle“** heißt eine Ausstellung, die von Sonnabend, 19. Oktober, bis Mittwoch, 20. November, im Foyer der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Platz der Göttinger Sieben 1, zu sehen ist. Sie zeigt Aufnahmen der Fotografen Lorenz Kienzle (2017) und Heinz Krüger (1960er-Jahre) der Orte in der Mark Brandenburg, die Fontane in seinen Werken beschrieben hat. Auch Auszüge aus dessen Notizbüchern sind Teil der Ausstellung, die am Sonnabend, 19. Oktober, um 15 Uhr eröffnet wird.

**Mit einer Immatrikulationsfeier** begrüßen die Universität und das Studentenwerk Göttingen neue Studierende am Montag, 21. Oktober. Beginn ist um 17 Uhr mit der Begrüßung durch Prof. Dr. Andrea D. Bührmann im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (ZHG) am Platz der Göttinger Sieben 5. Einrichtungen der Universität, des Studentenwerks und der Stadt Göttingen sowie Göttinger Kultureinrichtungen präsentieren ab 16 Uhr ihr Angebot, gegen 18 Uhr gibt es einen Sektempfang mit Imbiss. Der ökumenische Semestereröffnungsgottesdienst beginnt um 20 Uhr in der Universitätskirche St. Nikolai. Weitere Infos online unter [uni-goettingen.de/immatrikulationsfeier](http://uni-goettingen.de/immatrikulationsfeier).

**Zum Thema „Wein oder Bier?“** Naturwissenschaftliche Analysen zur attischen Keramik und zum Symposium bei den frühen Kelten“ spricht Prof. Philipp Stockhammer, München, am Montag, 21. Oktober. Der Vortrag in der Reihe Archäologische Ringvorlesung beginnt um 19.15 Uhr im Hörsaal II des Alten Auditoriums der Universität Göttingen, Weender Landstraße 2.



Schülerferien-Camp „Arzneimittelchemie“ des XLAB: Maren Negenborn (l.) und Lara Zickelkau experimentieren im Labor.

FOTO: R

# In den Ferien ins Labor

Schülerferien-Camps im XLAB: Teilnehmer experimentieren zu multiresistenten Keimen

Von Eduard Warda

**Göttingen.** In den Herbstferien lernen – das machen noch bis Freitag freiwillig Schüler aus ganz Deutschland bei den sogenannten Schülerferien-Camps im XLAB, dem „Göttinger Experimentallabor für junge Leute“. Unter ihnen befinden sich 14 Schüler, die sich mit Arzneimittelchemie beschäftigen.

Die Pharma-Gruppe hat die vergangenen Tage im Chemie-Bereich des mehrfarbig gestalteten XLAB am Nordcampus der Universität Göttingen zugebracht – im gelben Bereich. Heute wird eins höher auf der Bio-Etage gelernt, die, passend zur Pflanzenfarbe, grün ist.

Das Thema, das die 14-köpfige Gruppe gerade beschäftigt, ist ein brandaktuelles: Es geht um multiresistente Keime, um die sogenannte Antibiotika-Krise, die laut der Molekularbiologin Dr. Kristina Wiege unter anderem im georgischen Tiflis erforscht wird.

In Tiflis wird seit mehreren Jahrzehnten mit sogenannten Bakteriophagen (Viren) experimentiert, einer „sehr spezifischen Bakteriensorte“, so Wiege. Ziel ist, Breitbandanwendungen zu ermöglichen und

multiresistente Keime zu bekämpfen.

Im XLAB werden von der Schülergruppe Umweltpollen analysiert – Blumenerde, Kompost oder auch Wasser aus dem Gänseleselbrunnen. „Wir versuchen, die Bakteriophagen zu isolieren und in ihrer Vielfalt darzustellen“, erläutert Wiege. Nach den vielen Schreckensmeldungen aus den Krankenhäusern interessieren sich auch die Politik für das Forschungsfeld. „Das Thema ist total aktuell“, sagt Wiege.

Entsprechend interessiert folgen die Schüler den Ausführungen der Molekularbiologin. Das XLAB er-

möglicht den 16- bis 19-jährigen Teilnehmern, sich ein Bild vom möglichen zukünftigen Studiengang zu machen – oder sich einfach nur mal in einer bestimmten Fachrichtung auszuprobieren.

### Verknüpfung von Schule und Universität

Für ein Camp bewerben sich die Schüler. 14 Teilnehmer pro Kurs sind das Limit, damit die Betreuung optimal ist. In den zwei Ferienwochen waren vier Camps im Angebot: Neben Laserphysik und Systembiologie in der ersten Woche standen Biomembran und eben Arzneimit-

telchemie in der zweiten Woche zur Auswahl. „Es geht hierbei um die Verknüpfung von Schule und Universität“, unterstreicht Annika Sdunek von der Öffentlichkeitsarbeit des XLAB. Zu beobachten sei, dass viele der Schüler bereits mit 16 Jahren schon ziemlich genau wissen, was sie studieren möchten.

Zu ihnen zählt Maren Negenborn aus Achim bei Bremen, die nach dem Herbstcamp im vergangenen Jahr und dem Ostercamp bereits zum dritten Mal einen Kurs im XLAB besucht – Arzneimittelchemie. „Das XLAB ist immer toll“, sagt die 17-Jährige, die sich generell für

Naturwissenschaften interessiert, aber eigentlich eher der Physik zugeht. Entsprechend sieht sie ihre Zukunft in der Astrophysik und im Bereich der Luft- und Raumfahrt.

### Für Praktika gibt es in MINT-Schulen Zertifikate

Sie geht auf eine sogenannte MINT-Schule, eine Netzwerkschule im naturwissenschaftlichen Bereich. Praktische Schulungen außerhalb des Unterrichts sind Pflicht, dafür gibt es Zertifikate, und so kam Negenborn im vergangenen Jahr zum XLAB. Fünf Tage lang wird von 9 bis 17 Uhr gelernt, abends stehen bisweilen Touren in die Stadt auf dem Programm. Die Unterkunft im Hotel in Nikolausberg ist im Preis von 80 Euro enthalten, ebenso das Mittagessen in der Mensa – ein schöner Nebeneffekt für Schüler, die zwar wissen, was sie studieren wollen, aber noch nicht, wo: „Man lernt das Campusfeeling kennen“, sagt Sdunek.

Im gelben Bereich, der Chemie, haben Negenborn und Co. bereits Acetylsalicylsäure hergestellt, am Freitag endet das Camp. Beim nächsten Mal, da ist sich Negenborn ziemlich sicher, ist sie wieder dabei.

### Das ist das XLAB

**Auf vier Etagen, die den verschiedenen Fachbereichen des XLAB zugeordnet sind, können Schüler, Lehrer und Studenten unter professioneller Anleitung selbstständig experimentieren.** Die Experimentalpraktika im XLAB bieten klassische Experimente in allen Naturwissenschaften.

Die Experimentalkurse sollen den Teilnehmern vermitteln, dass Naturwissenschaft und Technik inhaltlich und methodisch vernetzt sind und daher nicht mehr als einzelne Fachdisziplinen isoliert zu betrachten sind. Die Kurse erreichen etwa 12000 Teilnehmer im Jahr. Außerdem ist

das XLAB im Rahmen der Kooperation mit der Uni Göttingen auch an der Ausbildung von Lehrern beteiligt. Die Aufgaben werden durch die Erträge der XLAB-Stiftung gefördert, die ein Stiftungsvermögen von 100000 Euro hat. Das Gebäude geht auf einen Architekturwettbewerb aus

dem Jahr 2001 zurück. Das XLAB wurde 2006 einer der 365 Orte im Land der Ideen, 2011 wurde vom Land Niedersachsen eine langfristige Unterstützung beschlossen. Gründerin des XLAB ist Eva-Maria Neher. Zum 1. Januar 2019 hat der Chemiker Thomas Waitz die Leitung übernommen.

# Probleme lösen statt Wissen anhäufen

Die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) bietet für ihre Dozenten Coachings an

Von Nora Garben

**Göttingen.** Seit 2011 gibt es an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) das Projekt „Lernkultur“, das sich an Studierende, Lehrende und Fakultäten richtet. Das didaktische Coaching der Lehrenden ist ein Angebot innerhalb des Projektes. Dabei fungieren die Hochschuldidaktiker der HAWK als Coaches. Seit der Einführung 2014 habe sich die Nachfrage vervierfacht, teilt die HAWK mit. Insgesamt 60 hauptberuflich Lehrende hätten das Angebot bisher genutzt.

Unter anderem in Workshops, Einzelsitzungen und Hospitationen unterstützen die Coaches die Dozenten dabei, ihren Studenten Lernprozesse und -strategien so näherzubringen, dass diese sich den Lernstoff selbst erarbeiten können. „Die Lehr-Lernforschung und Lerntheorie der vergangenen Jahre machen immer deutlicher, dass zum Lehren sehr viel mehr gehört als reine Fachexpertise“, sagt Dagmar Reinhold, didaktischer Coach im Team Lernkultur. Man spreche von einem so-

genannten Shift from Teaching to Learning. „Nicht den richtigen Stoff vermitteln, sondern die Lernenden befähigen, ihn sich selbst gesteuert zu erarbeiten, ist der richtige Weg.“

### Kleine Änderungen

Manchmal hätten bereits kleine Änderungen eine große Wirkung. Zum Beispiel die Position des Lehrenden im Raum: „Stellen Sie sich nicht ausschließlich an die Tafel, sondern gehen Sie in die Reihen, mitten unter die Studierenden“, rät Reinhold. Das erzeuge Nähe und Aufmerksamkeit. Zudem stellten Dozenten häufig erst den fachlichen Stoff vor und verdeutlichten dies am Schluss mithilfe eines Beispiels. Reinhold empfiehlt, es umgekehrt zu machen: „Werfen Sie das Beispiel zu Beginn der Vorlesung oder des Seminars in die Runde und lassen Sie die Studierenden Erklärungen entwickeln. Dann erst lösen Sie die Aufgabe mit Fakten auf. So erzeugen Sie mehr persönliches Interesse.“

Viele Lehrende würden mit mehreren Anliegen in die Beratung gehen. Und zunehmend wer-



Das Team Lernkultur: Dagmar Reinhold, Maren Lange, Sebastian Scheibe, Martina Oster, Melina Denda, Markus Kieselhorst, Ute Zaepernick-Rothe, Carina Sonja Olms (v.r.)

FOTO: R

de das Coaching auch mit einer Hospitation kombiniert, bei der die Coaches von Lernkultur den Unterricht besuchten und dann individuell Rückmeldung geben könnten. Mittlerweile nehmen eigenen Angaben zufolge alle Fakultäten der HAWK und auch der Gesundheitscampus am Coaching teil.

„Die hauseigenen Hochschuldidaktiker vergeben die Anliegen nicht wie viele andere Hochschulen fremd an externe Coaches, sondern übernehmen selbst und bezeichnen sich nicht wie andernorts als Fachberater, sondern direkt als Coaches“, erklärt Reinhold. Inhouse zu coachen sei beispielsweise in der Industrie gar nicht so ungewöhnlich, so habe

zum Beispiel Volkswagen eine eigene Coaching-Abteilung. Die „Lernkultur“-Coaches gehören nicht zu den Lehrenden. Aus diesem Grund und hätten sie „ausreichend Fremdperspektive und „sehen als Profis genau, wo es hakt“, sagt Reinhold.

### Studierende profitieren

Der größte Vorteil des Coaching-Angebotes der HAWK komme bei den Studierenden an. „Denn wenn Lehrende ihren Unterricht so gestalten können, dass Studierende selbst Sinn im neuen Wissen finden können, wenn sie sehen, wo ist dieses Wissen in der zukünftigen Berufspraxis relevant, und wenn sie eigene Wege der Erarbeitung von Wissen wählen können – dann wird aus Wissen Kompetenz“, heißt es vonseiten der Hochschule.

Das Wissen sitze so sicherer und könne selbstständig aktiviert und angewendet werden. „Wenn aus Lehrenden also Lerncoaches werden, die anregen, fordern, fördern und begleiten, dann wenden die späteren Absolventen ihr Wissen nicht einfach an, sie lösen vielmehr Probleme.“